



Akne

Erkrankung, die mit Papeln (Knötchen) und Pusteln (Pickeln) einhergeht. Die Hautveränderungen treten v.a. in den talgdrüsenfollikelreichen Regionen, also Gesichtsmitte, vordere und hintere Schweißrinne des Rumpfes auf.

Akne vulgaris

Häufigste Form der Akne, gerade im Jugendalter, die sich durch Seborrhoe, Verhornungsstörung im Follikel mit Komedonen (Mitessern), sowie nachfolgenden entzündlichen Papeln, Pusteln und abszedierenden Knoten kennzeichnet.

Ursächlich kommt es zum Verschluss der Follikelausführungsgänge, z.B. durch übermäßige Follikelostienverhornung – aber auch zu vermehrtem Talgfluß. Hierdurch staut sich der Talg im Follikel = Komedo. Dringen Bakterien in diesen ein, ist die Entzündung, Pustel, vorprogrammiert.

Vor der medizinischen Behandlung sollten alle auslösende Faktoren wie komedogene, also den Follikel verstopfende Kosmetika vermieden werden. Neben fetten und duftstoffhaltigen Kosmetika sind hier Duftstoffe in der Umgebung (Raumspray, Bettwäsche, Haarspray oder Halogene wie Jod oder Brom in der Umgebung) zu meiden.

Die Behandlung sollte sowohl die Verhornungen der Follikelöffnung, wie auch die gesteigerte Talgproduktion regulieren. Alleine diese therapeutischen Richtlinien verhindern schon die bakterielle Besiedelung durch Entzug des idealen Nährmediums. Eine antibakterielle Komponente ist bei stark entzündlichen Formen der Akne kurzfristig indiziert, z.B. Tetracycline, Minoocyclin, Erythromycin.

Zur Verfügung stehen heute intelligente Aknetherapeutika, die an allen drei Komponenten der Akneentstehung angreifen. Hierzu zählen bspw. die Azelainsäure oder lokale Vitamin-A-Säure-Präparaten (0,05-1%). Diese sind individuell zu dosieren, am besten nach vorheriger Testung der individuellen Empfindlichkeit.

Zur Reinigung bieten sich Mikrofaserwaschlappen (Claroderm) oder milde

Waschsyndets an.

Bei schwerer Form der Akne, die zu Narbenbildung führt, ebenso bei der Acne conglu-bata sind Vitamin A Säure-Derivate, Isotretionin (0,5-1 mg/kg/die, über Monate) indiziert.

Bei dieser Therapie müssen vor Beginn der Therapie und alle 4 Wochen unter Therapie die Leber und Fettwerte, sowie Blutbild kontrolliert werden. Retinoide werden über die Leber verstoffwechselt, weshalb diese nicht geschädigt sein darf. Eine Schwangerschaft ist im Vorfeld und unter Therapie mit Sicherheit auszuschließen, da die Retinoide teratogen sind, d.h. das Kind mit hoher Wahrscheinlichkeit geschädigt wäre. Tritt unter der Retinoidtherapie eine Schwangerschaft ein, ist die Schwangerschaft aus medizinischen Gründen abubrechen. Aus gleichem Grund darf unter der Therapie kein Blut gespendet werden, da diese Blut ggf. einer Schwangeren zugeführt werden könnte.